

25.126.1.2014

# ARCHITEKTUR DOCUMENTEN

## Philosophie der Nachhaltigkeit



BOZEN (hem). Er ist ein Stararchitekt ohne Starallüren. Er spricht frei, gelassen, ohne hochtrabendes Fachchinesisch und nimmt die Zuhörer durch seine menschliche Art sofort für sich und seine Meinungen ein. Als Sohn des weltbekannten Architekten Günther Behnisch (+2005) wollte **Stefan Behnisch** (im Bild) nicht in dessen Fußstapfen treten sondern studierte zunächst Philosophie um Journalist zu werden. Schließlich erkannte er seine Berufung als Architekt und führt nun seine Büros mit über hundert Mitarbeitern in Stuttgart, München und Boston. Seine Bauten, das Umweltinstitut der Niederlande, die Norddeutsche Landesbank in Hannover, das WIPO-Gebäude der UNO in Genf, das Haus im Haus der denkmalgeschützten Handelskammer Hamburg, die Bibliothek der Uni Baltimore und viele mehr, wurden mit Preisen ausgezeichnet - das Genzyme Center in Cambridge erhielt gerade den LEED-Award.

## Nachhaltigkeit

Seine Philosophie als Architekt beschränkt sich nicht auf eine Nachhaltigkeit, die heute überwiegend quantitativ gesehen wird - 30cm Styropordämmung und dicke Fenster mögen im Einzelfall zur Energieeinsparung führen - sind aber nicht das Thema Behnischs, wenn es um ganzheitlich aufzufassende Nachhaltigkeit geht. Die nur quantitativ gesehene Einsparmentalität der heute im Vordergrund stehenden Wärmedämmung hält er für eine vorübergehende Phase der Architekturentwicklung, die ebenso abklingen wird wie die vergangene technische, konstruktionsbetonte Architektur und die nachfolgende formal ausgerichtete Postmoderne. Wirkliche Nachhaltigkeit in der Architektur ist nach Behnischs Auffassung komplex und umfasst alle gebauten Lebensräume die zum Wohlbefinden der Menschen beitragen sollen. Sie ergeben sich aus der Urbanität - die Hälfte der Menschheit wird künftig in Städten leben - dem öffentlichen Raum, der von den Fassaden der Architektur als Artefakt umgeben wird - einer Architektur, die immer anonym zu werden droht - von der Nutzbarkeit, die heute mehr und mehr Flexibilität erfordert, von der Natur, in die die Bauten eingefügt werden, von den Materialien und schließlich dem sozialen und kulturellen Umfeld. Erst durch diese Komplexität erhält die Nachhaltigkeit ihren qualitativen Wert. Erst wenn die gebauten Lebensräume ganzheitliche Qualitäten erhalten, entsteht echte Nachhaltigkeit.